

Lohnforderungen für 2024

Kaufkraft stärken – Gewinne gerecht verteilen

Der Wirtschaft in der Schweiz geht es überraschend gut. Die Arbeitslosigkeit ist tief, in vielen Berufen besteht ein ausgeprägter Fachkräftemangel und das Wirtschaftswachstum hält weiter an. Leider spüren die Arbeitnehmenden davon im Portemonnaie nichts. Die steigenden Lebenshaltungskosten haben sie in den letzten zwei Jahren vielmehr ärmer gemacht. Es ist deshalb höchste Zeit für reale Lohnerhöhungen. Die Arbeitnehmenden wollen ihren gerechten Anteil am Kuchen. Syna fordert je nach Branche 3.5 bis 4.5 Prozent mehr Lohn.

Johann Tscherrig, Mitglied der Geschäftsleitung a. i., Syna

Allgemein

Trotz dem Krieg in der Ukraine, anhaltend hohen Energiepreisen, steigenden Zinsen und den immer deutlicher zu Tage tretenden Folgen der Klimakrise: Der Schweiz geht es in wirtschaftlicher Hinsicht erstaunlich gut. Die Arbeitslosigkeit ist tief, der Fachkräftemangel in vielen Branchen massiv. Gleichzeitig steigt die allgemeine Teuerung und mit ihr die Lebenshaltungskosten. Der Aufschwung nach der Corona-Pandemie hat die Arbeitnehmenden bisher ärmer gemacht. Neben den sinkenden Reallöhnen belasten nun zusätzlich markant steigende Krankenkassenprämien das Budget der Arbeitnehmenden.

Aus diesem Grund ist eine Erhöhung der Reallöhne gemäss den wirtschaftlichen Bedingungen der Branchen mehr als gerechtfertigt. Um die Kaufkraft zu stärken, fordert Syna neben dem Teuerungsausgleich, der die Teuerung und die höheren Kosten für die Krankenkasse umfasst, substanzielle Realloohnerhöhungen. Damit sollen die höheren Kosten ausgeglichen und die Leistungen der Arbeitnehmenden honoriert werden. Denn viele Menschen arbeiten bis zum Anschlag.

Unsere Lohnforderungen orientieren sich neben der Inflation, den Krankenkassenprämien und den Produktivitätsgewinnen auch an der vergangenen Lohnentwicklung in einer Branche. Dies erklärt die unterschiedlichen Forderungen in den einzelnen Branchen.

Ausbaugewerbe

Die Auftragsbücher sind voll: Malerinnen, Schreiner, Bodenlegerinnen, Gipser und andere, die dem Ausbaugewerbe angehören, haben viel zu tun. Auch 2023 weist das Ausbaugewerbe eine solide wirtschaftliche Substanz auf. Die Umsätze sind weiter gestiegen und nach wie vor sind die Investitionen hoch. Der Blick in die Zukunft zeigt, dass dies vorerst so bleiben wird. Die Preise, die aufgrund der wirtschaftlichen Situation steigen, können von der Bauherrenschaft zu einem grossen Teil weitergegeben werden. Jedoch führt ein extremer Fachkräftemangel – neben Sparmassnahmen beim Personal – bei gleichzeitiger Kapazitätssteigerung zu massivem Druck und Stress bei der Arbeit.

Syna hat die verschiedenen Branchen aus dem Ausbaugewerbe unter die Lupe genommen: In denjenigen, in welchen der Kaufkraftverlust vor 2022 angepasst wurde, fordert Syna generell für 2023 einen vollen Teuerungsausgleich plus Lohnerhöhungen von mindestens 1%. In Branchen, in denen der Kaufkraftverlust 2022 nicht angepasst wurde, verlangt Syna einen vollen Teuerungsausgleich 2022 und 2023 plus Realloohnerhöhung von mindestens 1%.

Um die Kaufkraft zu stärken und die realen Verluste des Vorjahres zu kompensieren, fordert Syna eine Jahreslohnerhöhung von 3.5% bis 4.5% sowie eine allgemeine Mindestlohnerhöhung um 2.5%. Dies gilt auch für Branchen wie Gerüstbau, Beton und Ziegelindustrie, wo der volle Teuerungsausgleich gefordert ist.

Dienstleistungsbranchen

Gesundheitswesen

An der Situation hat sich wenig geändert: Nach wie vor steht das Gesundheitswesen stark unter Druck. Fachkräftemangel, Überlastung und schlechte Arbeitszeiten machen dem Personal zu schaffen. Mit schwerwiegenden Folgen: Denn das Gesundheitswesen ist nicht als Dienstleistung anzusehen, sondern als unabdingbaren Auftrag an die Gesellschaft. Wie letztes Jahr stellt Syna fest: Die Löhne im Gesundheitswesen sind strukturell noch immer zu tief. Ebenso erlauben die strengen Arbeitszeiten kaum eine Anstellung zu 100%, was einen direkten Einfluss auf das monatliche Einkommen hat.

Um den Pflexit zu stoppen – sprich das Abwandern des Personals –, braucht es mehrere Massnahmen: Neben kräftigen Lohnerhöhungen muss endlich etwas unternommen werden, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das Stimmvolk hat mit der Annahme der Pflegeinitiative hierzu ein deutliches Zeichen gesetzt und seinen Willen diesbezüglich ausgedrückt. Nun ist es an den Kantonen, diesen entsprechend umzusetzen. Kurzum: Weiterbildung und Arbeitsbedingungen müssen nachhaltig verbessert werden.

Syna fordert einerseits den Teuerungsausgleich von ungefähr 2.5% in der gesamten Branche andererseits eine generelle Realloohnerhöhung von 2%. Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern, muss der Flexibilität der Arbeitszeiten Rechnung getragen werden. Des Weiteren fordert Syna eine hundertprozentige Abdeckung mit Gesamtarbeitsverträgen (GAV) im Gesundheitswesen.

Detailhandel

Da im Jahr 2022 keine Einigung erfolgte, verlangt Syna bei Coop den vollen Ausgleich der Teuerung 2022 und 2023 plus zusätzlich eine Realloohnerhöhung von mindestens 1%. Das ergibt insgesamt eine Erhöhung der Löhne um 4 bis 5%. Lidl indes weist einen guten Abschluss vor. Hier fordert Syna den vollen Teuerungsausgleich.

Sicherheitsbranche

Die Verhandlungen rund um den GAV Sicherheit sind in vollem Gange. Der Gesamtarbeitsvertrag legt die minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmende beispielsweise im Bereich der Bewachung, beim Objekt- und Personenschutz, der Gepäckkontrolle am Flughafen oder bei der privaten Verkehrsregelung fest. Anpassungen an diesem Gesamtarbeitsvertrag sind längst überfällig. Unregelmässige Arbeitszeiten und unstetige Arbeitsorte gehören in den Sicherheitsberufen zum Alltag. Gleichzeitig sind die Herausforderungen im Bereich der Sicherheit stetig gestiegen. Syna fordert eine Anhebung der Mindestlöhne auf mindestens 4500 Franken mal 13.

Industrie

Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), Chemie- und Pharmaindustrie

Die Lohnverhandlungen für das Jahr 2022 haben in den meisten Fällen zu Ergebnissen geführt: Es resultierten Lohnerhöhungen zwischen 2 und 2.8%. Erstmals seit Jahren setzten in dieser Branche viele Arbeitgebende zumindest teilweise wieder auf generelle Lohnerhöhungen. Dieses Vorgehen ist richtig und wichtig, da nur so die Kaufkraft aller Arbeitnehmenden erhalten werden kann.

Die Unsicherheiten durch Corona, den Ukraine-Krieg und die damit verbundene Energiekrise scheinen in dieser Branche mehrheitlich überwunden. Die Wirtschaft hat sich wieder erholt. Es ist nun an der Zeit, den Mitarbeitenden eine faire Lohnerhöhung zukommen zu lassen. Bei Unternehmen mit grösserer Finanzkraft müssen nun endlich markantere Lohnerhöhungen möglich sein.

Syna fordert in der MEM-Industrie sowie in der Chemie- und Pharmaindustrie eine generelle Lohnerhöhung von total 3.5 bis 4%. Insbesondere soll darauf geachtet werden, die Teuerungsrate bei allen Mitarbeitenden auszugleichen.

Uhrenindustrie

In der Uhrenindustrie fordert Syna den vollen Teuerungsausgleich sowie – abhängig von der jeweiligen Situation der Unternehmung – eine Realloohnerhöhung von 1 bis 2%.

Fazit

Die Unternehmen verdienen gut und sie suchen händeringend nach Leuten. Die Arbeitnehmenden sind da und arbeiten bis zum Anschlag. Die ausserordentlich hohe Teuerung muss dringend ausgeglichen werden. Arbeitnehmende sind nicht mehr bereit, auf die wichtigen und vor allem absolut verdienten Lohnerhöhungen zu verzichten.

Weitere Auskünfte:

Johann Tscherrig, Leiter Interessens- und Vertragspolitik, 079 611 70 26